

Schichtspezifische Unterschiede bei der Bearbeitung interreligiöser Lernaufgaben

Dipl.-Theol. Alexander Unser B.A.

Theorie

Existiert soziale Ungleichheit bei interreligiösem Lernen? Soziale Ungleichheit liegt vor, wenn Individuen oder Gruppen aufgrund sozialer Merkmale Zugänge zu relevanten Gütern oder Partizipationsmöglichkeiten erleichtert bzw. erschwert werden (Kreckel 1992).

In einigen Konzepten interreligiösen Lernens wird soziale Ungleichheit angenommen, wenn darauf verwiesen wird, dass Schüler/-innen eine eigene, reflektierte Religiosität (Nipkow 2005, Sajak 2010) bzw. eine weltanschauliche Position (Ziebertz 2002) ausgebildet haben müssen, um interreligiöse Lernen zu können.

Demgegenüber betont eine an Bourdieu orientierte kritische Bildungssoziologie, dass die Schule intellektuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten voraussetzt, die Schüler/-innen gerade nicht in der Schule erwerben (Bourdieu & Passeron 1971, Grundmann et al. 2006, Kramer 2011). Bourdieu hat darauf hingewiesen, dass vor allem Familien der oberen Schichten durch ihre kulturellen Aktivitäten solche Fertigkeit weitergeben (Bourdieu 1987).

Um einsichtig zu machen, wie sich soziale Ungleichheit im Religionsunterricht niederschlägt, kann auf interaktionistische Ansätze der Unterrichtsforschung zurückgegriffen werden. Handlungen werden dort als »Strategien« konzeptualisiert, mit deren Hilfe der Schulalltag bewältigt wird (Zinnecker 1975, Heinze 1980, Eder 1987).

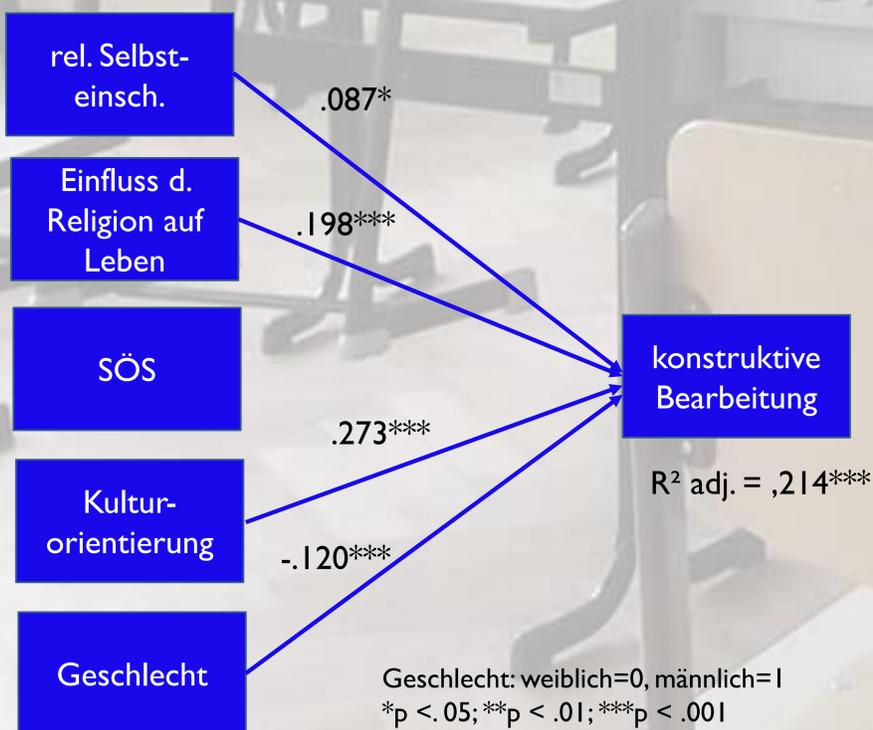
Forschungsfragen

1. Beeinflussen Religiosität, eine kulturorientierte Freizeitgestaltung, der sozioökonomische Status der Herkunftsfamilie und das Geschlecht die konstruktive Bearbeitung interreligiöser Lernaufgaben?
2. Gibt es schichtspezifische Unterschiede hinsichtlich kulturorientierter Freizeitgestaltung?

Bearbeitungsstrategie (AV)

Zur Erhebung der Bearbeitungsstrategien wurden dichte Fallbeschreibungen (Vignetten) vorgelegt, die eine Schülerin bzw. einen Schüler schildern, die idealtypisch eine bestimmte Bearbeitungsstrategie anwenden. Die Befragten schätzten sich selbst auf einer 5-Punkte-Skala ein, wie ähnlich sie der Person in ihrem eigenen Verhalten sind.

Ergebnisse

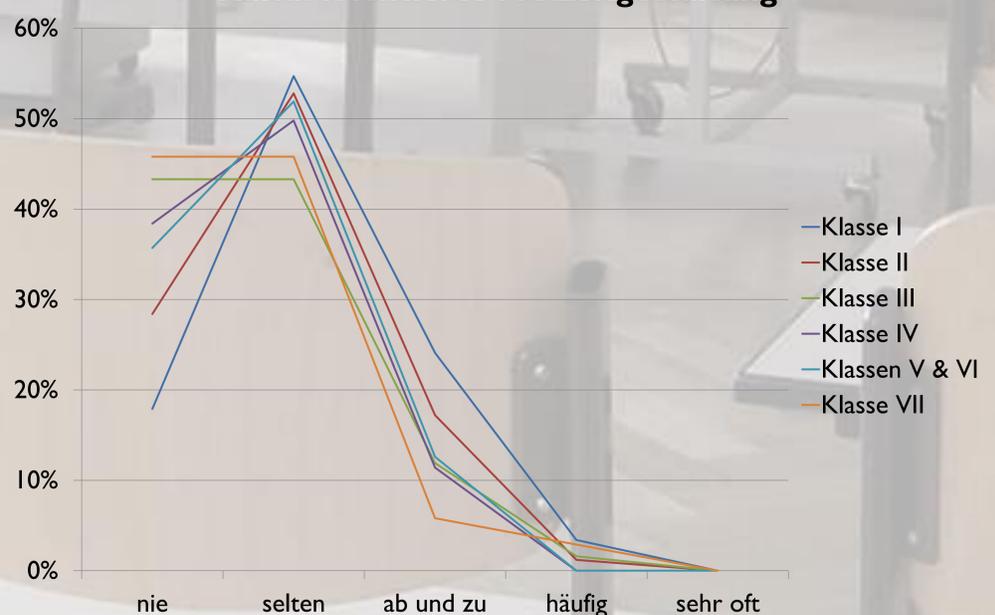


Schichteinstufung:

Zur Schichteinstufung wird auf das sogenannte EGP-Klassenschema zurückgegriffen (Erikson et al. 1979). Die Klassenzuordnung erfolgt über die Berufe der Eltern.

Klasse I	Obere Dienstklasse
Klasse II	Untere Dienstklasse
Klasse III	Routinedienstleistungen in Handel und Verwaltung
Klasse IV	Selbständige, inklusive Landwirte
Klasse V & VI	Facharbeiter sowie angestellte in manuellen Berufen
Klasse VII	Un- und angelernte Arbeiter

Kulturorientierte Freizeitgestaltung



konstruktive Bewältigung d. irl. Lernaufgabe



Stichprobe

801 Schüler/-innen des evang. bzw. kath. Religionsunterrichts der 9. Klasse an Haupt-, Werkreal-, Realschulen und Gymnasien in BW.

Folgerungen

Geschlecht, Religion und Kulturorientierung weisen einen deutlichen Einfluss auf die Wahl einer konstruktiven Bearbeitungsstrategie auf, wobei die Kulturorientierung den stärksten Einfluss ausübt. Da diese zwischen den einzelnen Schichten deutlich ungleich verteilt ist, stellt sich die Frage nach sozialer Ungleichheit bei gegenwärtigen Formen interreligiösen Lernens mit Nachdruck.